

Vermerk: Vorstellung der Friedhofsentwicklungsplanung Burgdorfer Friedhöfe am 09.08.2018 durch das Büro PlanRat

Ratssaal Schloß, Beginn: 17:00 Uhr Ende: 18:45 Uhr

Teilnehmer: Herr Baxmann, Frau Riessler, Herr Nürnberg, Frau Krause und Herr Dr. Venne (PlanRat) sowie Vertreter aus den Gremien (A-WALV, Ortsvorsteher, Ortsräte)

Herr Dr.-Ing. Venne von der Fa. PlanRat (Kassel) stellte anhand einer Präsentation vor (Anlage 1), welche Aufgaben im Rahmen der Friedhofsentwicklungsplanung abgearbeitet werden sollen. Derzeit erfolgt die Bestandsaufnahme und Auswertung diverser Statistiken. U.a. liegen die Sterbefallzahlen bereits vor. Hier soll versucht werden, die Abwanderungsrate zu senken. Die Auslastung der Kapellen liegt bei den Burgdorfer Friedhöfen erfreulicherweise über dem Durchschnitt.

Herr Kracke (Ortsvorsteher Weferlingsen) äußerte Bedenken, dass die Betrachtung lediglich von wirtschaftlicher Seite aus erfolgt. Herr Dr. Venne erläuterte, dass man die „öffentliche Leistung“ Friedhof als Gesamtpaket betrachten müsste. Sicherlich wären die Kosten der Burgdorfer Friedhöfe angesichts der Haushaltslage ein wichtiger Punkt. Ziel sei es aber nicht, Friedhöfe zu schließen. Langfristig müsste man gucken, wie die Friedhöfe aufgestellt werden müssen, um den Bestand zu sichern. Wirtschaftliche Verbesserungen müssten daher nicht unbedingt schlecht sein für die Friedhöfe.

Herr Meyer (beratendes Mitglied A-WALV) sieht den Friedhof als Ort der Begegnung. Die Kultur auf dem Friedhof hält er für wichtig und diese sollte nicht eingeeignet werden. Weiterhin sollte die natürliche Gestaltung der Friedhöfe erhalten bleiben. Auch wenn der Friedhof keine Kostendeckung zu 100% erreicht, so sei er doch kulturell sehr wertvoll. Herr Dr. Venne antwortete, dass die Finanzierung der Friedhöfe eine politische Angelegenheit ist. Sind die Gebühren zu hoch, erfolgt die Abwanderung zu anderen – günstigeren – Friedhöfen. Die Erhaltung der Friedhöfe kostet Geld, welches bereitzustellen ist.

Herr Baxmann erläuterte, dass das Ziel die Kostendeckung sei. Aber auch, dass die Gebühren dabei nicht zu hoch werden. Ein Friedhof sollte dem kulturellen Anspruch gerecht werden, aber auch vom Pflegeaufwand her akzeptabel bleiben.

Herr Köneke sieht die Pflegeverpflichtung als großes Problem an. Daher würde oftmals die Einebnung von alten Gräbern erfolgen, da immer weniger Angehörige die Gräber pflegen möchten. Früher wurden die Gräber immer weiter gepflegt. Er regte an, dass abgelaufene Gräber bei Bedarf weitergepflegt werden können, solange kein Belegungsproblem bestünde. Herr Dr. Venne antwortete, dass dies mit der Gebührengerechtigkeit passen müsste. Eine kostenlose Weiternutzung wäre problematisch. Denkbar wäre eine Art Belegungsgebühr, ohne aktuelles Bestattungsrecht. Und erst bei erneuter Bestattung müsste das Grab wieder neu gekauft werden.

Frau Meinig (Ortsbürgermeisterin Raml.-Ehlersh.) äußerte, dass mit den Einebnungen von Grabstätten ein Stück Ortsgeschichte verschwindet. Aber man müsste beachten, dass sich die Bestattungskultur verändert hat. Daher könnte man bei den Randflächen die Pflege sehr wohl verringern. Den aufgezeigten Ansatz fand Frau Meinig sehr gut. Gerade weil jeder Friedhof individuell betrachtet wird. Weiterhin müsse die Kostenseite betrachtet werden.

Herr Arand (beratendes Mitglied A-WALV) teilte mit, dass sich aus der Entwicklungsplanung auch ein Mehrwert entwickeln könnte. Der Wandel in der Friedhofskultur müsse berücksichtigt werden. Grabstätten, die mit weniger Arbeit für die Nutzungsberechtigten verbunden sind, sind besser als schlecht gepflegte.

Seitens Herrn Kracke erfolgte die Anregung, dass die Friedhöfe auch für Auswärtige freigegeben werden. Gerade in Weferlingsen bestünde die Möglichkeit, auch aufgrund der Lage im Wald und den Bäumen auf dem Friedhof, eine Art Bestattungswald anzulegen.

Herr Dr. Kaefer (Mitglied A-WALV) erkundigte sich nach der Möglichkeit, Grabfelder für andere religiöse Gemeinschaften anzulegen. Sowohl Herr Baxmann als auch Herr Dr. Venne berichteten, dass dies nicht so einfach ist. Umfangreiche Vorgaben wären hier zu beachten, die im Vorfeld zu klären sind.

Herr Dr. Venne hat die Anregungen aufgenommen und wird diese in seine Betrachtungen einbeziehen.

Frau Riessler wies abschließend darauf hin, dass es Ziel der Friedhofsentwicklungsplanung ist, die Friedhöfe auch langfristig zu erhalten und traditionelles und neues harmonisch zusammenzuführen. Dies kann jedoch nur mit einer Anpassung an das veränderte Bestattungsverhalten und die wirtschaftlichen Möglichkeiten erreicht werden.



(Krause)

Verfügung:

1. Gesehen
2. Verteiler: A-WALV, Ortsräte Otze, Ramlingen-Ehlershausen und Schillerslage sowie die Ortsvorsteher
3. Abt. 66.1 zum Vorgang

D. Bgm.



(Baxmann)

